

Entnazifizierung in Heilbronn

Die Entscheidung der Spruchkammern

B3. Blanko-Fragebogen zur Mitgliedschaft in der NSDAP oder einer ihrer Organisationen. Heilbronn-Biberach, 1945.

Erklärung!

Ich erkläre hiermit, dass ich zu keiner Zeit Mitglied folgender Organisationen war:

- a) NSDAP.
- b) SS,
- c) SA,
- d) NSKK,
- e) NS-Frauenenschaft,
- f) NS-Dozentenbund,
- g) NSStB,
- h) HJ. oder
- i) NSD.

Das Gesetz Nr. 8 trifft für mich nicht zu.

Biberach, den 1945

(Eigenthändige Unterschrift)

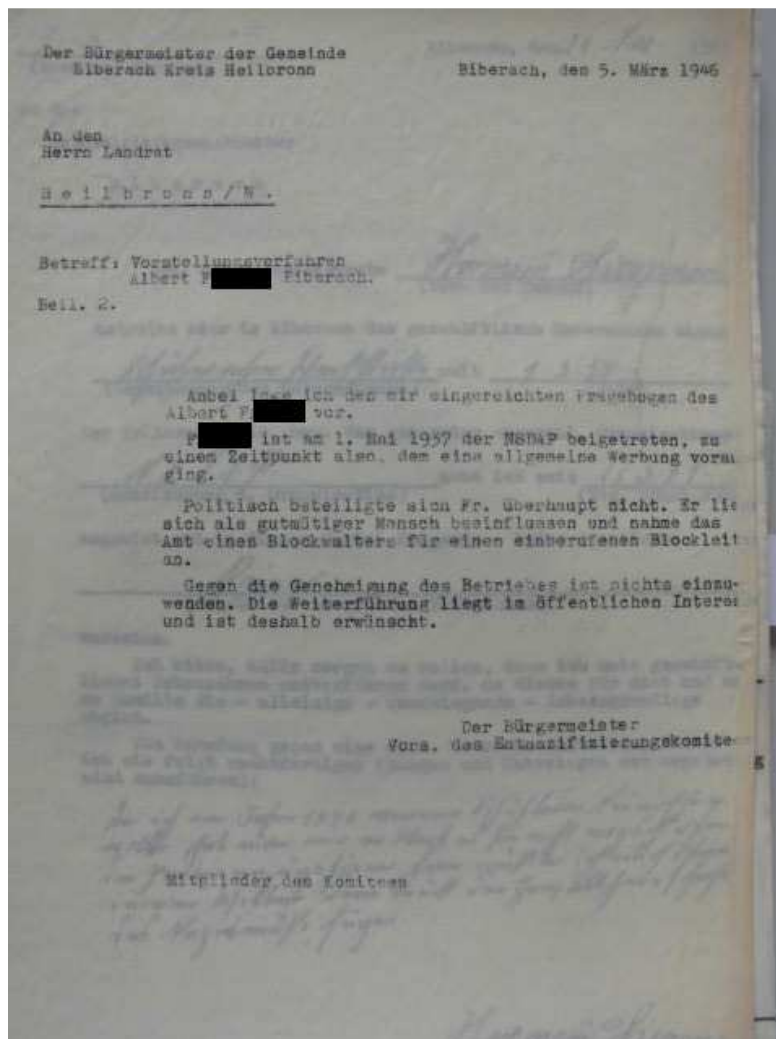
B 3 © Stadtarchiv Heilbronn

Hinweise:

NSKK: Nationalsozialistisches Kraftfahrkorps. Eine quasi-militärische Unterorganisation der NSDAP.

NSStB: Nationalsozialistischer Deutscher Studentenbund

B 5. Der Bürgermeister HN-Biberachs an den Landrat von Heilbronn, 5. März 1946 (Hinweis zur Fotografie: Aufgrund der schlechten Papierqualität des Originaldokuments zeigen sich darunterliegende bzw. angeheftete Dokumente)



B 5 ©Stadtarchiv Heilbronn

Der Text lautet (Name aus Personenschutzgründen abgekürzt):

„Anbei lege ich den mir eingereichten Fragebogen des Albert F. vor. F. ist am 1. Mai 1937 der NSDAP beigetreten, zu einem Zeitpunkt also, dem eine allgemeine Werbung vorausging. Politisch betätigte sich Fr. überhaupt nicht. Er ließ sich als gutmütiger Mensch beeinflussen und nahm das Amt eines Blockwalters für einen einberufenen Blockleiter an. Gegen die Genehmigung des Betriebs ist nichts einzuwenden. Die Weiterführung liegt im öffentlichen Interesse und ist deshalb erwünscht.“

Wortklärung:

Blockwaller/-leiter: Ein Blockleiter der NSDAP war für die NSDAP-Mitglieder der Nachbarschaft („Block“) zuständig. Aufgrund der Rolle der NSDAP im Staat kontrollierte der Blockleiter aber auch die gesamte Nachbarschaft und sorgte für die Einhaltung der Politik der Nationalsozialisten.

B 6. Erklärung eines Bäckermeisters zu seiner NSDAP-Mitgliedschaft. Heilbronn-Biberach, 1945/46.

Erklärung:

Ich, [REDACTED] Bäckermeister, betreibe seit 1929 die Bäckerei in der Gemeinde. Mein Sinn und Streben war nur der ganzen Gemeinde mit meinem Können zu dienen. Hatte mich vorher mit keinerlei Politik befaßt. Im Jahre 1937 trat man an mich heran, ich müßte in die Partei, nach langem Weigern drohte man mir das Pachtverhältnis zu lösen, wenn ich nicht Mitglied werde. Mein Neffe Helmut [REDACTED], der ein Mischling ist, hatte unter den Gesetzen von Nürnberg viel zu leiden; und um Ihm sein Los zu erleichtern, nahm ich die Mitgliedschaft an. Nach 2 Jahren legten Sie mir das Amt als Blockhelfer in der NSV auf. Mein Sohn Herbert sollte auch der Partei beitreten, aber ich duldete es nicht. Ich nehme an, dass jeder der mich kennt sagen muß ich war nur Mußmitglied. Bin von der Partei 2 mal gestraft worden, erstmals weil ich fortgesetzt beim Juden gekauft habe; zweitens, weil ich meinem Neffen beigestanden bin. Die Quittung über den Betrag kann vorgelegt werden. Möchte zum Schluß noch sagen, dass ich und meine ganze Familie sowie alle Verwandten und Großeltern manche Tränen gebracht haben, nur wegen unseres Mischlings Helmut [REDACTED], im 3. ten Reich. Ich arbeite mit meinem Sohn, und habe keinen Gesellen noch Lehrling.

[REDACTED]

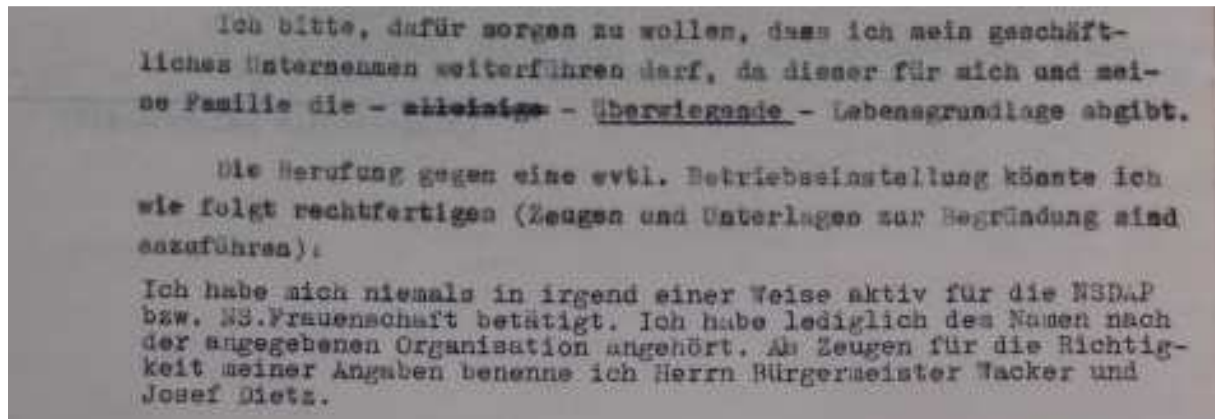
Der Text lautet in Auszügen (Schreibfehler des Originals wurden übernommen):

„ Ich [...] Bäckermeister, betreibe seit 1929 die Bäckerei in der Gemeinde. Mein Sinn und Streben war nur der ganzen Gemeinde mit meinem Können zu dienen. Hatte mich vorher mit keinerlei Politik befaßt. Im Jahre 1937 trat man an mich heran, ich müßte in die Partei, nach langem Weigern drohte man mir das Pachtverhältnis zu lösen, wenn ich nicht Mitglied werde. Mein Neffe Helmut [...], der ein Mischling ist, hatte unter den Gesetzen von Nürnberg viel zu leiden; und um Ihm sein Los zu erleichtern, nahm ich die Mitgliedschaft an. Nach 2 Jahren legte man mir das Amt als Blockhelfer in der NSV auf. Mein Sohn Herbert sollte auch der Partei beitreten, aber ich duldete es nicht. Ich nehme an, dass jeder der mich kennt sagen muß ich war nur Mußmitglied. Bin von der Partei 2 mal gestraft worden, erstmals weil ich fortgesetzt beim Juden gekauft habe, zweitens, weil ich meinem Neffen beigestanden bin. Die Quittung über den Betrag kann vorgelegt werden...“

Worterklärung:

NSV: Nationalsozialistische Volkswohlfahrt. Organisation der NSDAP, die als Wohlfahrtsorganisation sozial Schwächere, z.B. Arbeitslose oder Mütter, unterstützte. Geholfen wurde jedoch nur „arischen“ Personen. Juden, Behinderte und andere unerwünschte Gruppen fielen durch das soziale Netz des NSV.

B 7. Erklärung der Inhaberin eines Gemischtwarenladens zu ihrer Mitgliedschaft in der NS-Frauenschaft, 20.11.1945



Ich bitte, dafür sorgen zu wollen, dass ich mein geschäftliches Unternehmen weiterführen darf, da dieses für mich und meine Familie die - ~~alleinige~~ - überwiegende - Lebensgrundlage abgibt.

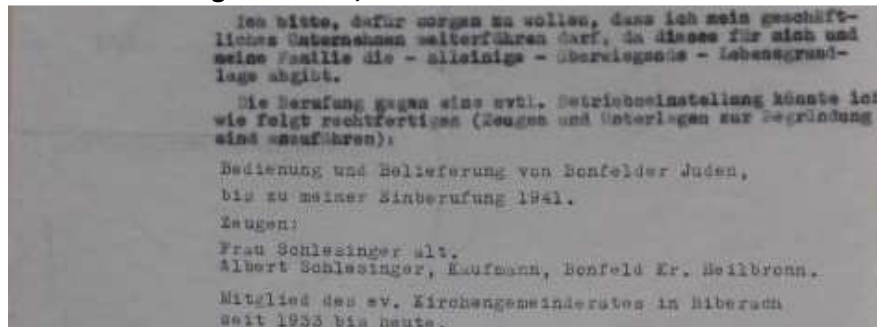
Die Berufung gegen eine evtl. Betriebseinstellung könnte ich wie folgt rechtfertigen (Zeugen und Unterlagen zur Begründung sind anzuführen):

Ich habe mich niemals in irgend einer Weise aktiv für die NSDAP bzw. NS-Frauenschaft betätigt. Ich habe lediglich den Namen nach der angegebenen Organisation angehört. Als Zeugen für die Richtigkeit meiner Angaben benenne ich Herrn Bürgermeister Wacker und Josef Dietz.

Der Text lautet (in Auszügen, Rechtschreibfehler wurden übernommen):

„Ich habe mich niemals in irgend einer Weise aktiv für die NSDAP bzw. NS-Frauenschaft betätigt. Ich habe lediglich dem Namen nach der angegebenen Organisation angehört. Als Zeugen für die Richtigkeit meiner Angaben benenne ich Herrn Bürgermeister Wacker...“

B 8. Erklärung des Inhabers einer Reparaturwerkstatt zu seiner Mitgliedschaft in der NSDAP mit Vermerk des Bürgermeisters, 1945



Ich bitte, dafür sorgen zu wollen, dass ich mein geschäftliches Unternehmen weiterführen darf, da dieses für mich und meine Familie die - alleinige - überwiegende - Lebensgrundlage abgibt.

Die Berufung gegen eine evtl. Betriebseinstellung könnte ich wie folgt rechtfertigen (Zeugen und Unterlagen sind anzuführen):

Bedienung und Belieferung von Bonfelder Juden, bis zu meiner Einberufung 1941.

Zeugen:

Frau Schlesinger alt.
Albert Schlesinger, Kaufmann, Bonfeld Kr. Heilbronn.

Mitglied des ev. Kirchengemeinderates in Biberach seit 1933 bis heute.

Der Text lautet (in Auszügen):

„Ich bitte dafür sorgen zu wollen, dass ich mein geschäftliches Unternehmen weiterführen darf, da dieses für mich und meine Familie die - alleinige – überwiegende – Lebensgrundlage abgibt. Die Berufung gegen eine evtl. Betriebseinstellung könnte ich wie folgt rechtfertigen [...]: Bedienung und Belieferung von Bonfelder Juden, bis zu meiner Einberufung 1941. Zeugen: Frau Schlesinger alt. Albert Schlesinger, Kaufmann, Bonfeld Kr. Heilbronn. Mitglied des ev. Kirchengemeinderates in Biberach seit 1933 bis heute.“

Der Vermerk des Bürgermeisters lautet:

„ Obige Angaben sind richtig. Die Fortführung des Geschäftes wird befürwortet. St. hat sich nicht als aktiver Nazi betätigt.“

T 1. Der Oberbürgermeister Heilbronn, Emil Beutinger, in den „Amtlichen Bekanntmachungen“ am 30.11.1945:

„Jeder will heute nur einfacher Parteigenosse gewesen sein, aber wären nicht alle dazu gegangen, so wäre die Partei nicht so groß geworden und hätte nicht so unheilvoll wirken können. Nun soll ich jedem bescheinigen, er sei kein Nazist gewesen. Ich kann es nicht, oder nur in den wenigsten Fällen [...] Bis jetzt wurde durch die Säuberungsaktion durch die amerikanische Militär-Regierung 209 Beamte und Angestellte der Stadt entlassen [...] Ich kann nur wenigen aus ehrlicher Überzeugung helfen, obwohl die Schwierigkeiten in der Aufrechterhaltung der Verwaltung außerordentlich groß sind; teilweise sogar unüberwindlich.“

(Aus: Chronik der Stadt Heilbronn 1945-1951. Band VI. Hrsg. von Christhard Schenk. Heilbronn, 1995. S.58)

Arbeitsanregungen

1. Stelle anhand des vorliegenden Materials die Argumente dar, die die ehemaligen NSDAP-Mitglieder gegenüber dem Entnazifizierungskomitee vorbrachten.
2. Erkläre, warum viele Bürgermeister häufig den Argumenten der befragten Personen zustimmten.

Aufgabe Gruppenthema 1:

Ihr seid die entscheidende Spruchkammer und müsst entscheiden, ob Albert F. (Materialien: B 4, B 5) sein Malergeschäft weiterführen darf. Beachtet bei eurem Urteil auch die Aussage des Oberbürgermeisters von Heilbronn (T 1).

Diskutiert in der Gruppe, was für und was gegen Albert F. spricht. Formuliert ein Urteil und eine ausführliche Urteilsbegründung.

Entscheidet dann, in welche Kategorie (Hauptschuldige, Belastete, Minderbelastete, Mitläufer, Unbelastete) Albert F. gehört. Nennt dabei Kriterien, die für euch maßgeblich für die Einteilung waren.

Aufgabe Gruppenthema 2:

Ihr seid die entscheidende Spruchkammer und müsst entscheiden, ob der Bäckermeister (Material B 6) sein Geschäft weiterführen darf. Beachtet bei eurem Urteil auch die Aussage des Oberbürgermeisters von Heilbronn (T 1).

Diskutiert in der Gruppe, was für und was gegen den Bäckermeister spricht. Formuliert ein Urteil und eine ausführliche Urteilsbegründung.

Entscheidet dann, in welche Kategorie (Hauptschuldige, Belastete, Minderbelastete, Mitläufer, Unbelastete) der Bäckermeister gehört. Nennt dabei Kriterien, die für euch maßgeblich für die Einteilung waren.